

Ein überaus reizvolles Erinnerungsbuch des amerikanischen Botschafters in Berlin

Mitte September erscheint

HUGH WILSON

Lehrjahre eines Diplomaten

Übersetzt von Dr. Walter Zechlin. 270 Seiten. In Leinen M 6.50

Was diesen Erinnerungen des gegenwärtigen amerikanischen Botschafters in Berlin ihren besonderen Reiz verleiht, ist, daß sie von einem Manne geschrieben sind, aus dessen Heimatlande nur ganz wenige Diplomaten-Memoiren gekommen sind, und der aufrichtig genug ist, alles ohne jede tendenziöse oder beschönigende Absicht so zu erzählen wie er es erlebt hat. Besonders interessant ist seine Beschreibung der Jahre 1914—1917, die er zuerst in Buenos-Aires, fern dem großen Weltbrande, aber doch nicht unberührt von ihm, nachher im Zentrum des Geschehens, in Berlin, und schließlich, als Amerika die Beziehungen zu Deutschland abbrach, in Bern, Wien und wieder Bern verbrachte. Wilson war nicht wie die meisten seiner Landsleute der Kriegspsychose verfallen, und als er in Berlin das deutsche Volk gefaßt und im Bewußtsein seines Rechtes die ungeheuren Opfer des Kampfes tragen sah, da erkannte er, daß nicht Schuld, sondern Schicksal den verhängnisvollen Knoten geschürzt hatte. Eine schöne Ergänzung solcher ernster Kapitel sind die beschaulicheren, in denen der amüsante Plauderer Wilson zu Worte kommt, und die, wie die Episode in Guatemala, dem Land, dem des Verfassers stille Liebe gehört, getaucht sind in Sonne, Abenteuer und Lebensfreude. Es sind die Jahre 1911—1914, in denen Wilson die ersten Etappen seiner diplomatischen Laufbahn durchschritt, auf die noch kein Schatten des Krieges fiel und die dem jungen Diplomaten keine durch allzugroße Verantwortung beladene Arbeit brachten, kurz, eine Zeit, in der er sich vorbehaltlos den Eindrücken, die auf ihn zuströmten, öffnen konnte. In ihrem lebendigen Wechselspiel zwischen Ernst und Frohsinn, ihrer humorvoll-offenherzigen Haltung sind diese „Lehrjahre“ nicht nur eine über den diplomatischen Dienst sehr aufschlussreiche, sondern auch eine ungemein sympathische und unterhaltsame Lektüre.

Ⓜ

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART